

Gabriela König MdL

Abgeordnete der FDP im Niedersächsischen Landtag
Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr



Gabriela König MdL, Hasemauer 8, 49074 Osnabrück



Kontakt:

FDP-Fraktion im Nds. Landtag
Hannah-Ahrendt-Platz 1
30159 Hannover
Telefon 0511 – 3030 - 3413
Telefax 0511 – 3030 - 4863
E-Mail: Gabriela.Koenig@lt.niedersachsen.de

Wahlkreisbüro Osnabrück
Telefon 0541 – 2027644
Telefax 0541 – 2026832
E-Mail: info@gabriela-koenig.de

Baustellen- und Verkehrskordinator für die Metropolregion Hamburg

Rede vom 15. Juni 2017, 132. Sitzung, Tagesordnungspunkt 35
Erste Beratung

Den Antrag der Fraktion der CDU können Sie in der Drucksache [17/8217](#) nachlesen.

Weitere Redner waren:

Heiner Schönecke (CDU), Gerd Ludwig Will (SPD), Helmut Dammann-Tamke (CDU), Susanne Menge (GRÜNE) und Olaf Lies, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Auszug aus dem Stenografischen Bericht der 17. Wahlperiode

Vizepräsidentin Dr. Gabriele Andretta:

[...] Frau Kollegin König, FDP-Fraktion, hat nun das Wort.

Gabriela König (FDP):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Irgendwie habe ich das Gefühl, im falschen Film zu sein. Als ich diesen Antrag gelesen habe, habe ich mich gefragt: Haben wir das nicht schon längst? Ist das nicht schon längst überfällig? Dass wir so etwas überhaupt erst einmal einrichten müssen, war mir überhaupt nicht klar. Jede größere Stadt hat heutzutage ein sogenanntes Baumanagement, wenn nicht alles aus einer Hand läuft. Das ist doch genau das, was wir brauchen, um beispielsweise das, was Herr Schönecke gerade versucht hat zu erklären, zu vermeiden. Wir wollen keine Doppelstrukturen. Wir wollen keine Baustellen, die auf der anderen Seite zu großen Verkehrsproblemen führen.

(Unruhe - Glocke der Präsidentin)

Wir müssen uns einmal anschauen, mit wie vielen Strecken und mit wie vielen Straßen wir mit Hamburg verbunden sind.

Ich würde sogar noch einen Schritt weitergehen und auch Bremen dazunehmen; denn in Bremen haben wir das gleiche Problem. Auch dort müsste man eigentlich ein sogenanntes Management oder eine Koordinierungsstelle, wie sie hier gefordert wird, einrichten, damit wir endlich einmal aus diesen ewigen Staus herauskommen.

(Zustimmung bei der FDP und bei der CDU)

Es gibt genügend Beispiele dafür, wo das überhaupt nicht - - -

(Anhaltende Unruhe)

Vizepräsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Einen Moment, bitte, Frau Kollegin! - Herr Kollege Grascha, Herr Kollege Limburg, es wäre fair, wenn Sie der Kollegin hier zuhören würden. - Bitte, Frau Kollegin!

Gabriela König (FDP):

Es gibt genügend Beispiele dafür, wo das überhaupt nicht geklappt hat, und zwar genau dann, wenn beispielsweise an einer Bahnstrecke eine Baustelle ist oder sonst irgendwo ein Problem besteht und wir einen sogenannten Busersatzverkehr haben, der die Straße nutzen muss, aber auf der Straße auch eine Baustelle ist.

Ich habe einmal nachgeschaut, was im Moment los ist. Versuchen Sie einmal, statt auf der A 7 über die einzelnen Bundesstraßen zu fahren. Alleine auf dieser Strecke sind im Moment vier Abfahrten gesperrt. Wenn das aus Niedersachsen niemand weiß, weiß auch niemand, welchen Umweg er nehmen soll. In der Folge entstehen da Staus, weil die Leute gar nicht mehr wissen, wie sie an ihr Ziel herankommen können.

Warum kann man so etwas nicht vernünftig koordinieren? Warum kann man nicht sagen: Wenn ihr aus Niedersachsen dorthin fahrt, nehmt lieber diese Strecke; sie ist im Moment frei? - Damit können sie viel besser planen. Gleichzeitig wissen wir in Niedersachsen, dass diese Strecke im Moment zu präferieren ist und wir nicht genau an dieser Strecke eigene Baustellen einrichten.

Das ist eine ganz wichtige Sache. Wir brauchen doch nur den Verkehrsfunk abzuhören. Dann wissen wir genau, auf welchen Strecken es im Moment wieder überall Staus gibt. Sie entstehen in erster Linie durch Baustellen.

Genauso ist es bei der Bahn. Man kann nicht irgendwo eine Brücke oder sonst etwas sperren, wenn zufälligerweise an der gleichen Route auf der Straße auch eine Riesenbaustelle ist, an der sich der Verkehr im Moment auch schon staut. Wie soll das gehen?

(Beifall bei der FDP)

Das kann man nur erkennen, wenn man kontinuierlich miteinander arbeitet, d. h. zu jeder Zeit, immer, auf dem gleichen Level ist - und nicht, wenn sich zufälligerweise mal ein Staatssekretär mit einem anderen Staatssekretär in Hamburg trifft oder unser Minister mit dem dort zuständigen Minister in irgendeiner Form in Verhandlungen tritt.

(Gerd Ludwig Will [SPD]: Das war nicht zufällig! Das war geplant!)

Das ist wirklich nicht ausreichend.

Was sich in den Städten gut etabliert hat, sollten wir in den Ländern auch haben. Um darauf zu verzichten, sind die Berührungspunkte zu groß.

Meines Erachtens sollten wir uns auch einmal vorlegen lassen, wie das im Moment läuft, was da in der Vergangenheit gelaufen ist, wie die Absprachen gewesen sind und welche Strecken im Besonderen besonders anfällig sind.

Ich habe hier eine Liste - ich könnte sie Ihnen vorlesen - von Dingen, bei denen ich das Gefühl habe: Dazu läuft im Moment vonseiten Hamburgs gar nichts.

(Gerd Ludwig Will [SPD]: Dann könnten wir Sie als Koordinatorin nehmen!)

Als Letztes frage ich Sie noch: Warum kann das eigentlich in Schleswig-Holstein so gut gemanagt werden? Warum ist Niedersachsen nicht in der Lage dazu, das auch in dieser Form zu machen?

Ich verstehe das nicht und plädiere dafür, es vernünftig einzurichten und das Gleiche auch noch auf Bremen zu übertragen.

(Beifall bei der FDP und Zustimmung von Heiner Schönecke [CDU])

Am Ende der Beratung erfolgte eine Ausschussüberweisung

Vizepräsident Karl-Heinz Klare:

[...] Wir kommen jetzt zur Ausschussüberweisung. Federführend vorgesehen ist der Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, mitberatend der Ausschuss für Haushalt und Finanzen. Wer so verfahren möchte, den bitte ich jetzt um ein Handzeichen. - Dann ist das so beschlossen.